

MACIEJ POPKO

(Warszawa)

^{GIS}ZA.LAM.GAR in den hethitischen religiösen Texten

Die Bedeutung des Logogrammes ^{GIS}ZA.LAM.GAR in den Dokumenten aus Boğazköy ist seit langem bekannt¹. Man übersetzt diesen Terminus vorwiegend als "Zelt", obwohl H. J. Hoffner mit Recht bemerkt hat, daß in manchen Fällen für ihn die Bedeutung "Hütte" als treffender anzunehmen ist². Im Akkadischen entspricht diesem Logogramm das Wort *KUŠTARU|KULTARU*³. Bemerkenswert ist, daß in den hethitischen Texten als Bezeichnung eines Zeltes auch das akkadische Wort *ZARATU* vorkommt, dem man auch in den babylonischen Ritualtexten begegnet⁴.

Das hethitische Wort für Zelt bzw. "Hütte" bleibt unbekannt⁵. Aus syntaktischen Gründen ist es als Neutrum anzusehen, vgl. z.B. KBo V 2 III 54 *nu har-ua-a-ši pi-di* ^{GIS}ZA.L[A]M.GAR *tar-na-an* "an geheimer Stätte (ist) ein Zelt errichtet" und KUB XX 85 (+) 48 I 3 ^{GIS}ZA.LAM.GAR^{BLA} *ka-ru-ú ši-ia-an* "Ein Zelt (ist) schon aufgeschlagen"⁶. Dieses Wort wurde als *plurale tantum* flektiert, wovon

¹ Siehe J. Friedrich HW 300. (Abkürzungen wie in *Handbuch der Orientalistik*, I. Abt., II. Bd., I. u. II. Abschn., Lief. 2).

² H. J. Hoffner RHA fasc. 76, 1965, 8 Anm. 15 und fasc. 80, 1967, 50 Anm. 81.

³ CAD K 601.

⁴ CAD Z 66 und J. Friedrich HW 3. Ergänzungsheft 46.

⁵ In protohattischer Sprache ist ^{LU}*dagulrunail* „Zeltmann“ bekannt, vgl. J. Friedrich HW 318 und A. Kammenhuber MSS 14, 1963, 72. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das heth. Wort für Zelt aus dem Protohattischen stammte und etwa **dagulruna-* lautete.

⁶ Vgl. jedoch das Ritual der Tunnawi I 42 *nu* ^{GIS}ZA.LAM.GAR *apiia ijanza* „die Hütte (ist) dort gemacht“. Es ist nicht festzustellen, ob sich in diesem Fall um ein anderes Wort (*Gen. communis*) für „Hütte“ handelt oder ob wir hier mit einem Schreibfehler zu tun haben.

u. a. die Endung *-aš* im Dativ zeugt, vgl. die oft belegte Wendung ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR-*aš paizzi* "(er/sie) geht ins Zelt", weiter KUB XII 11 IV² 21 f. ... *É-ir-za-ma-kán* ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR-*aš an-da ki-iš-ša-an me-mi-an-zi* "Aus dem Haus heraus in das Zelt hinein spricht man folgendermaßen", und noch KUB XXVII 29 I 16 *ku-e-da-aš* ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR-*aš an-da* "in welchem Zelt". Damit ist das Plural-determinativ zu erklären, das manchmal nach dem Logogramm steht, wenn deutlich von *e i n e m* Objekt die Rede ist, vgl. z. B. KUB XXXII 123 I 11]x *A-NA I-NU-TIM* ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR^{HIA} (ähnlich Z. 6, 26). Sind in einer Textstelle mehrere Zelte erwähnt, so kommt, obwohl selten, die Wendung *n TAPAL* ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR^{HIA} "*n* Komplets von Zelten" vor, wie z. B. in KUB XXXII 123 I 21. Sonst ist es nicht immer klar, ob sich bei ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR^{HIA} um ein bzw. um mehrere Zelte handelt, wenn es aus dem Zusammenhang nicht hervorgeht.

In den religiösen Texten begegnet man "Zelten", die aus verschiedenen Stoffen hergestellt sind. Manchmal machte man es aus Textilien, wie in KUB XXXV 133 I 17 *nam-ma a-ra-ah-za-an-ta* ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR^{HIA}-*aš TÚG^{HIA} SUD-an-zi*, dann "zieht man Gewebe eines Zeltes ringsum auf"; vgl. auch ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR^{GAD} *alaluwaš* KBo VIII 91 Vs. 14 und ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR^{GAD} *pa-a[-* KBo XXIII 57 I 10'. In diesen Fällen ist es klar, daß es sich dabei um Zelte handelt. Andernfalls könnte man ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR aus Rohr verfertigen, wie in dem Ritual der Tunnawi I 40 bzw. in KUB XXXV 43 II 32 f., III 38' f. In KUB XXXV 136 I 9 erwähnt man Hütten aus Holz (*T]A-PAL* ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR *ŠA GIŠ[*). Entsprechend unterschieden sich *termini technici* für das Bauen eines ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR. Man kann vermuten, daß nur die Hütte aus Rohr bzw. Holz „gemacht" (heth. *iian*) wurde. Falls man ein Zelt errichtete, treten folgende Verba auf:

tarna- KBo V 2 III 54, KBo VIII 91 Vs. 14, KBo XV 25 Vs. 6 (?), KUB X 18 I 4 f., KUB XVII 28 III 37 f., KUB XLV 47 I 17;

šai-šii-a- KUB XX 85 (+) 48 I 3, KUB XXX 17 Vs. 3, KUB XXX 19+ IV 30, KUB XXX 24 II 13;

luittiia-/SUD- KUB XXXV 133 I 17'.

Sonst ist über das Aussehen und die Einrichtung eines Zeltes bzw. einer Hütte sehr wenig bekannt. Den Textstellen KBo XX 129 I 14 und vielleicht auch KUB XLV 77 I² 11 zufolge besaß diese Konstruktion einen Eingang (*KÁ*). In IBoT III 148 I 31 f. wird ein Bett im *É.ŠÀ* eines „Zeltes" ausgebreitet, jedoch wissen wir nicht, was man hier durch *É.ŠÀ* bezeichnete: einen separaten Innenraum oder einfach das Innere des „Zeltes". Manchmal bereitete man im „Zelt" einen improvisierten Herd vor, wie wir z. B. in KUB XVII 28 III 39 f. lesen: *na-aš-ta* ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR-*aš an-dur-za* III GUNNI^{HIA} *GIŠ-aš* (40) *har-ap-pa-an-zi* „man stellt im Innern des Zeltes drei Herde aus Holz gesondert hin" (vgl. auch KUB XXXII 123 I 11).

⁷ Über *termini technici* für das Bauen eines Zeltes vgl. auch O. Carruba StBoT 2, 11 f.

Den Umständen gemäß, ist GIŠZA.LAM.GAR an verschiedenen Orten zu finden. Für magische Zwecke wird es vorwiegend am Fluß⁸, in einem Brachland⁹, im Wald¹⁰, bzw. an einem geheimen Ort¹¹ errichtet. Im Laufe der Kultrituale steht es im Gebirge¹², bei einer *huyāši*-Stele¹³, vor dem Tor eines Tempels¹⁴, im Hause¹⁵, vor bzw. im Torbau¹⁶, bei einem kultischen Wasserbecken¹⁷ und sogar auf dem Dach eines Palastes¹⁸.

Sowohl in der Magie als auch im Kult tritt daß GIŠZA.LAM.GAR in verschiedenen Funktionen auf. Vor allem dient es als Bewahrungsort eines Gottesbildes, vgl. z. B. das Fragment eines Kultrituales KUB XI 30 IV 13 DINGIR^{LUM} GIŠZA.LAM.GAR-*aš pa-iš[-zi]* „Das Gottes(bild) geh[t] (= wird gebracht) in das Zelt“, weiter KUB XI 32 IV x+1 ff., wo die Götterstatue aus dem Zelt hinaus gebracht wird, und dazu noch das Ritual für die Göttin Wišuriianza KBo XV 25, in dem das Bild der Göttin in ein Zelt hingebraucht wird (Vs. 5 ff.). Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Wendung KUB XXXV 135 Rs. 20 DINGIR^{LIM}-*aš* GIŠZA.LAM.GAR „das Zelt der Gottheit“. In den sog. Totenritualen findet sich im Zelt statt einer Götterstatue das Bild eines vergöttlichten Toten¹⁹. Statt eines Gottesbildes kommt schließlich ein stellvertretendes Symbol der Gottheit vor, wie z. B. *uhli* aus Wolle in KUB XXIX 4²⁰. In KUB XXXV 133 I 14 ff. wird ein Zelt über dem Altar und der *huyāši*-Stele des Wettergottes aufgeschlagen²¹.

Im GIŠZA.LAM.GAR fand wenigstens ein Teil magischer bzw. kultischer Zeremonien und Handlungen statt, wovon viele Texte zeugen. Zu diesen Zeremonien gehörten auch Opfer (vgl. KBo XX 33 Rs. 6 ff. und KUB XXXV 135 Rs. 5 ff.) und Kultmahle (KUB XII 11 IV? 11 f., KUB XXXV 135 Rs. 23 ff.). Wenn wir

⁸ Das Ritual der Tunnawi I 40 (ÍD-i *piran*), KBo XV 25 Vs. 6 (*ANA PANI ÍD*), KUB XXIX 4 III 50 (*PANI ÍD*).

⁹ Tunnawi I 40 ff. Vgl. dazu KUB XVII 28 III 36 f., wo das Zelt an einem öden Platz gebaut wird.

¹⁰ KUB XVII 28 III 37 f. (GIŠTIR-išni *anda*).

¹¹ KBo V 2 III 54 (*haruāši pidi*).

¹² KUB XX 85 (+) 48 I 1 ff. (im Tapala-Gebirge).

¹³ KUB X 18 I 4 ff., KUB XXXII 123 I 14 f. (?), III 25 f., KUB XXXV 133 I 15 ff.

¹⁴ IBoT III 148 II 61 f.

¹⁵ KUB XXX 19+ IV 30, vgl. H. Otten HTR 46.

¹⁶ KUB XXXV 43 II 33, III 39' (*bilammar piran*), KUB XXX 19+ IV 31 (*h̄ilammi anda*).

¹⁷ KUB II 3 II 11 ff., cf. auch KBo XXIII 74 II 8' ff.

¹⁸ KBo VIII 91 Vs. 13 ff.

¹⁹ Siehe dazu H. Otten HTR passim.

²⁰ Vgl. H. Kronasser, *Die Umsiedlung der Schwarzen Gottheit* (Osterr. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Sitzungsberichte, 241. Bd., 3 Abh.), Wien 1963, 26 ff., 45 f.

²¹ nu LÚ.MEŠ *ašušatalluš gimri pānzi nu* GIŠZAG.GAR.RA *iianzi nuššan* GIŠZAG.GAR.RA-ni DU-aš NA⁴ *huyāši tittanuyanzi namma arahzanta* GIŠZA.LAM.GAR^{HIA}-aš TUG^{HIA} SUD-anzi (Strich).

dabei berücksichtigen, daß das ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR eine vorübergehende Wohnung der Gottheit gewesen ist, kommen wir zum Schluß, daß es als ein Ersatz des Tempels diene.

Manchmal tritt das besagte Objekt in der Funktion eines Waschhauses auf, in dem sich der König im Laufe der Kultzeremonien für eine kurze Zeit aufhielt. Dem Textfragment KBo V 2 III 55 ff. nach wurde im Zelt auch das Reinigungswasser (*šihelliāš uatar*) aufbewahrt, jedoch fand die Waschung in diesem Fall nicht im Zelt, sondern im Hause statt: *naš apiia* (d. h. ins Zelt) *paizzi [n]ašta šihelliāš uatar IŠTU DUG MÊ šer arha lahui nu* ^{DUG}GAL *šunnai nat É-ŠU pedai ... nuzā šihilliāš uitenit arri.*

Die Texte, die kultische Zeremonien im Zelt beschreiben, stammen aus dem 13. Jahrhundert v. Chr. Ein wesentlicher Teil von ihnen gehört zur hurritischen religiösen Überlieferung, bzw. ist durch sie beeinflusst. Auf Grund dieser Tatsache liegt die Vermutung nahe, daß die Sitte, ein ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR statt eines Tempels zu benutzen, hurritischer Herkunft ist. Jedoch muß man daran denken, daß auch in der anatolischen Magie im 13. Jahrhundert v. Chr. das besprochene Objekt sehr oft vorkommt, wovon zahlreiche Texte zeugen. Bemerkenswert ist, daß in ihnen als eine wirkende Person statt der „Alten“ (^{SALŠU}.GI) der Seher (^{LU}AZU) oft auftritt, was wieder auf den hurritischen Einfluß hinweisen könnte²².

²² Vgl. z. B. KBo XXIII 15 II 7' ff., KUB XII 11 IV? 11 f., 18 ff. KUB XLV 47 I 17, IBoT II 124 I 4 ff.